

Gedanken zur Arbeit der FDJ-Kreisorganisation im Studienjahr 1982/83

Über Schwerpunkte der Arbeit der FDJ-Kreisorganisation unserer Hochschule für das Studienjahr 1982/83 sprach die Redaktion „Hochschulspiegel“ mit Genossen Dr. Peter Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

„HS“: Welche Höhepunkte bestimmen die Arbeit der FDJ-Kreisorganisation der Technischen Hochschule im Studienjahr 1982/83?

Genosse Dr. Neubert: Das Studienjahr 1982/83 steht ganz im Zeichen der weiteren zielstrebigsten Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und des XI. Parlamentes der FDJ. Besondere Höhepunkte sind dabei:

- der 85. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 80. Jahrestag der Gründung der UdSSR;
- die VIII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im Oktober in Leipzig;
- der 165. Geburtstag und 100. Todestag von Karl Marx;
- die Zentrale Konferenz der FDJ-Studenten zum Thema „Der Marxismus-Leninismus — Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ und
- die Kulturkonferenz der FDJ.

Weitere Höhepunkte sind die Verbandsarbeiten in den FDJ-Gruppen vom 4. bis 20. Oktober 1982, die Delegiertenkonferenzen in den FDJ-Grundorganisationen im November sowie die VI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 29. 1. 1983 und schließlich wie in jedem Studien-

jahr so auch in diesem die FDJ-Studententage — nunmehr die 14. — vom 7. bis 11. 2. 1983.

„HS“: Was sollten die FDJ-Gruppen bei der Vorbereitung ihrer Wahlversammlung besonders beachten?

Genosse Dr. Neubert: Schwerpunkt bei der Vorbereitung der Gruppenwahlversammlungen ist vor allem die Führung der persönlichen Gespräche. Bis zu den Delegiertenkonferenzen der FDJ-Grundorganisation wird mit jedem Freund ein persönliches Gespräch geführt, in dessen Ergebnis er einen persönlichen Auftrag übernimmt. Diese Aufträge widmen wir dem 165. Geburtstag und 100. Todestag von Karl Marx. Sie stehen unter dem Motto „Wir ehren Karl Marx — Unsere Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“.

Weitere Schwerpunkte sind die Vorbereitung des Beitrages der Gruppen zu den 14. FDJ-Studententagen, die Teilnehmergewinnung für die FDJ-Studentenbrigaden 1983, die Erhöhung der Verantwortung für eine hohe Produktivität der getragenen Arbeit — insbesondere im Zusammenhang mit der Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit — sowie die Vorbereitung der militärischen Qualifizierung und ZV-Ausbildung für die Matrikel 81, des FDJ-Studienjahres und der Führung der Gespräche zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“.

Natürlich gehört dazu auch die sorgfältige Auswahl der Freunde, die für die neue Leitung vorgesehen werden.

„HS“: Welche Aufgaben ergeben sich im Zusammenhang mit der VIII. Zentralen Leistungsschau für die FDJ-Leitungen?

Genosse Dr. Neubert: Zur unmittelbaren Vorbereitung der VIII. Zentralen Leistungsschau führen wir Anfang Oktober eine Schulung der Standbetreuer durch, auf der diese Freunde ihren Verbandsauftrag erhalten. Dem geht ihre Befähigung in den Sektionen voraus.

Durch die Grundorganisationen ist der Besuch der VIII. Zentralen Leistungsschau durch möglichst viele Freunde zu gewährleisten.

Die GO-Leitungen sichern, daß die Standbetreuer eine Auswertung ihrer Tätigkeit und Abrechnung ihres Verbandsauftrages in der Grundorganisation vornehmen. Gemeinsam mit den staatlichen Leistungen werden Maßnahmen festgelegt:

- zum Besuch der VIII. Zentralen Leistungsschau;
- zur Auswertung in den Sektionen;
- zur Nutzung und Nachnutzung der delegierten Arbeiten;
- zur Förderung der erfolgreichen Aussteller;
- zur weiteren Stimulierung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit und des wissenschaftlichen Studienwettstreits;
- zur Delegation von Freunden zu den stattfindenden wissenschaftlichen Konferenzen, Erfahrungsaustauschen und anderen Veranstaltungen sowie der gründlichen Vorbereitung der Diskussionsredner.

„HS“: Was sollte bei der Realisie-

rung des neuen Studienjahresablaufplans besonders beachtet werden?

Genosse Dr. Neubert: Bei der Realisierung des neuen Studienjahresablaufplans sind folgende Aspekte besonders zu beachten:

- die Bereitschaft und Fähigkeit der Studenten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit weiter ausprägen und die Studenten noch stärker in das wissenschaftliche Leben einzubeziehen;
- die größeren zusammenhängenden Zeiträume für die wissenschaftliche Arbeit effektiv zu nutzen;
- die vielfältigen Verbindungen von Hochschule und gesellschaftlicher Praxis zu intensivieren und hierbei insbesondere auf die Gestaltung der Praktika Einfluß zu nehmen und
- die Studenten noch stärker in die Forschung einzubeziehen.

Bei der Gestaltung der Lehrveranstaltungszeit orientieren wir uns auf folgende Formen:

- Festigung und Erweiterung der in Lehrveranstaltungen erworbenen Kenntnisse, insbesondere durch vertieftes Selbststudium;
- Aneignung und Vervollkommen der Kenntnisse in und über die Praxis;
- Ausbau der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit.

Die Veranlassung aller FDJ-Leitungen ist vor allem darauf zu richten, die Bereitschaft zur effektiven Nutzung dieser Zeit bei jedem Studenten auszuprägen und ihm zu helfen, seine Aufgabe zu finden. Unser Ziel ist es, daß jeder Freund einen individuell gestalteten Plan für die Nutzung der vorlesungsfreien Zeit erarbeitet, den er von seiner FDJ-Gruppe übertragen bekommt und vor dieser auch wieder abrechnet. Dabei arbeiten die FDJ-Gruppen natürlich sehr eng mit ihren Hochschullehrern und Seminargruppenberatern zusammen.



Studenten und junge Wissenschaftler der Sektion PEB zeigen auf der VIII. Zentralen Leistungsschau in Leipzig Arbeiten zur Edelmetalleinsparung bei Kontakten für die Mikroelektronik. Auf unserem Bild nehmen Dipl.-Ing. Ase, Dipl.-Phys. Kühnert und Dr. Fügler (von links) einen selbstentwickelten Mikrorechner als Steuer- und Auswertegerät für den Kontaktmeßplatz in Betrieb.

Exponat zur VIII. Zentralen Leistungsschau

Das Exponat „Untersuchungen zur Edelmetalleinsparung bei Kontaktbeschichtungen“ ist eines derjenigen, die im Oktober 1982 auf der VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig zur Ausstellung gelangen.

Von Wolfgang Höppler, Rolf Kühnert und Andreas Reichelt (73/80) aus der Sektion PEB — betreut von Dr. Matthias Fügler — wurden umfangreiche Applikationsuntersuchungen an Edelmetallbeschichtungen für Steckkontakte der Elektronik durchgeführt mit dem Ziel, die Schichtdicken von Palladium und Gold bei Aufrechterhaltung der Zuverlässigkeit der Bauelemente weiter zu reduzieren.

Ebenso wurden die korrosiven Einflüsse an über 1000 Materialproben mit Hilfe von ca. 700 000 Messungen, statistischer Versuchsplanung und -auswertung, automatisierter Meßtechnik und Meßwertverarbeitung sowie umfassender Anwendung modernster Rechenmittel komplex untersucht und beschrieben.

Das Exponat ist für alle Produzenten entsprechender Kontaktsysteme nachnutzbar.

Studenten lösen betriebliche Rationalisierungsaufgaben

Zur Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Regierung zur weiteren Verwirklichung der ökonomischen Strategie auch unter den komplizierten außenwirtschaftlichen Bedingungen ist es erforderlich, in der metallverarbeitenden Industrie den Anteil an arbeitsintensiver, material-, energie- und fondsintensiver Fertigung zu erhöhen sowie die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern.

Für die Lösung dieser Aufgaben kommt der verstärkten und vor allem optimalen Anwendung der Verfahren der Umform- und Zerteiltechnik eine besondere Bedeutung zu.

Für die Hochschulen ergibt sich daraus die Forderung, nicht nur Studenten auszubilden, die über ein hohes theoretisches Wissen verfügen und die nach Abschluß des Studiums in der Industrie an der Lösung dieser Aufgaben aktiv mitarbeiten, sondern es kommt darauf an, bereits während des Studiums durch eine praxisnahe Ausbildung die Studenten im Rahmen der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit in die Lösung betrieblicher Aufgaben einzubeziehen. Während bisher im Rahmen der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit vor allem die Arbeit im Studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüro und das Ingenieurpraktikum genutzt wurden und die studentischen Belegarbeiten in den meisten Fällen ausschließlich der Ausbildung dienten, wurde für die Studenten der Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung der Sektion Fertigungsprozess und -mittel ein neuer Weg beschritten. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsrat des Betriebes Karl-Marx-Stadt wurden als Belegarbeiten zur Lehrveranstaltung Umform- und Zerteiltechnik II wichtige Rationalisierungsaufgaben aus den kleinen und mittleren Betrieben der betriebsgeleiteten Industrie, die über keine eigene Konstruktionskapazität verfügen, ausgewählt. Diese Belege beinhalten als komplexe Aufgabenstellung für

Kollektive von jeweils zwei bis vier Studenten die Erfassung des Iststandes der Fertigung im Betrieb, die Erarbeitung möglicher Fertigungsabläufe, die Auswahl und Erarbeitung der geeignetsten Technologie, die Konstruktion der dafür erforderlichen Umform- und Zerteilwerkzeuge sowie den Neuzuschnitt.

Neben den betriebsgeleiteten Betrieben wie zum Beispiel dem VEB Beschlagwerk Lauter und dem VEB Baubehälter Schönbrenn wurden auch für weitere Betriebe, wie beispielsweise den VEB Eisenbahn- und Modellbau Pilsen, den VEB Blechhausbau Crammischau, den VEB Spinnelfabrik Neudorf und den VEB Leuchtenbau Wittenberg, derartige betriebliche Rationalisierungsaufgaben als Belege bearbeitet und den Betrieben zur Nutzung übergeben.

Durch die Bearbeitung von Betriebsaufgaben haben die Studenten die Möglichkeit, ihr in den Lehrveranstaltungen erworbenes theoretisches Wissen unmittelbar in der Praxis anzuwenden, wobei sie gleichzeitig mit den sich aus den volkswirtschaftlichen Erfordernissen ergebenden betrieblichen Schwerpunkten vertraut gemacht werden. Da diese Belege die Grundlage für die Werkzeugherstellung darstellen, ist unter Beachtung des neuesten Erkenntnisstandes und der verbindlichen Standards eine hohe Qualität der Belege erforderlich. Dazu stehen den Studenten die Skripten zur Lehrveranstaltung zur Verfügung.

Es erwies sich als zweckmäßig, Betriebsvertreter in den Belegstadien einzubeziehen und die Belege nach erfolgter Korrektur an die Studenten zur Überarbeitung zurückzugeben. Insgesamt stellt eine derartige Belegbearbeitung nicht nur höhere Anforderungen an die Studenten, sondern auch an die als Betreuer eingesetzten Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Teilerfertigung, die eng mit den verantwortlichen Kollegen in den Betrieben zusammenarbeiten und sich ebenfalls mit den konkreten Betriebsbedingungen vertraut machen müssen.

Die Bearbeitung betrieblicher Rationalisierungsaufgaben als Belege zur Lehrveranstaltung Umform- und Zerteiltechnik II führt neben der Nutzung des studentischen Potentials für die Unterstützung der Industrie mit den bereits genannten Vorteilen für die Ausbildung und für die Betriebe zu beträchtlichen Zuführungen zum Konto Junger Sozialisten. So wurden beispielsweise vom VEB Beschlagwerk Lauter und vom VEB Leuchtenbau Wittenberg je 1500 Mark auf dieses Konto überwiesen.

In einer Abschlusssitzung am Lehrstuhl Umform- und Zerteiltechnik am 11. 8. 1982 wurde vom Leiter der Abteilung Konstruktion des VEB Wälzlagerwerk Mittweida, Dipl.-Ing. Krüger, nochmals die wertvolle Unterstützung durch die Technische Hochschule herausgestellt.

Dr.-Ing. Siegfried Gorbach, Dipl.-Ing. Günter Böhm, Sektion FPM



Die Kollegen Gottfried Gleisberg, Meister Horst Meisner und Roland Pingel (von links) rekonstruieren während der Sommerferien den Hörsaal B3 der Reichenhainer Straße.

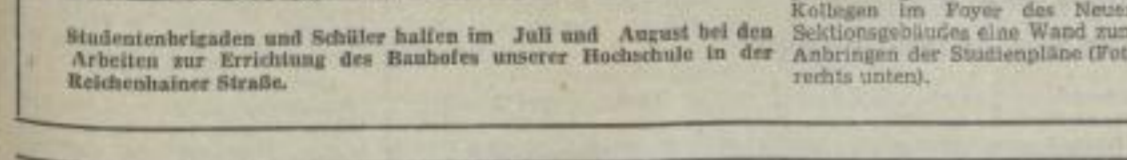
Optimale Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Studienbeginn geschaffen

Viele fleißige Hände waren in den vergangenen Wochen und Monaten nötig, um wie in jedem Studienjahr, so auch für das kommende, gute materiell-technische Voraussetzungen zu schaffen.

Hörsäle und Seminarräume wurden gereinigt, notwendige Reparaturen ausgeführt, Diaprojektoren, Tonbandgeräte, Schmalfilmprojektoren und andere technische Lehr- und Lernmittel wurden instand gesetzt — wie auf unserem Foto rechts oben.

Aber auch an der weiteren Fertigstellung des Bauhofes in der Reichenhainer Straße arbeiten Studenten und Schüler während des Sommers fleißig.

Der Schlosser Roland Pingel gestaltete gemeinsam mit seinen Kollegen im Poyer des Neuen Sektionsgebäudes eine Wand zum Anbringen der Studienpläne (Foto rechts unten).



Studentenbrigaden und Schüler halten im Juli und August bei den Arbeiten zur Errichtung des Bauhofes unserer Hochschule in der Reichenhainer Straße.



Gert Sattler und Klaus Hoffmann (von links) reparieren Lehrmittel.



Kollege Roland Pingel bei der Arbeit.

Jugendobjekt hilft Energie sparen

Die schnelle Durchsetzung der Maßnahmen zur rationalen Energieanwendung gehört mit zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen. Auf dem 8. Energieseminar des Ministerrates der DDR im Juni dieses Jahres sagte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Wolfgang Rauchfuß unter anderem, daß in allen Kombinat und Betrieben unserer Volkswirtschaft jetzt mehr als bisher die Verbesserung der innerbetrieblichen Warmwasserwirtschaft auf die Tagesordnung gesetzt werden muß. Das ist auch eine Herausforderung an die Studenten der Fachrichtung „Klima- und Trocknungstechnik“ der Sektion Verarbeitungs- und Umformtechnik, um das im Studium erworbene Grund- und Fachwissen zur Lösung dieser volkswirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen. Neben dem Ingenieurpraktikum, wo bereits seit Jahren zum größten Teil derartige Aufgaben bearbeitet wer-

den, ist es das Jugendobjekt „Rationelle Energieanwendung“, das sich der Lösung wichtiger Aufgaben dieses Arbeitsgebietes annimmt.

Dabei gilt es, über die Analyse der betrieblichen Energiesituation, der Projektierung oder Konstruktion geeigneter Einrichtungen bis zur Inbetriebnahme und zum Leistungsnachweis die ganze Kette der Bearbeitung zu realisieren bzw. entscheidend mitzugestalten. Diese sehr anspruchsvolle und in ihrer Gesamtheit mit vielen Problemen behaftete Zielstellung wird durch eine systematische und intensive Betreuung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hochschullehrer des Wissenschaftsbereiches Wärme- und Umformtechnik der Sektion Verarbeitungs- und Umformtechnik unterstützt. Die Ergebnisse zeigen, daß dieser hohe Einsatz und die großen Anstrengungen sich lohnen.

So wurde zum Beispiel im VEB

Bremshydraulik Limbach-Obertrons durch ein Kollektiv von sechs Studenten die Projektierung, der Einbau und die Inbetriebnahme eines Regenerativwärmeübertragers in eine lufttechnische Anlage realisiert. Mit derartigen Apparaten löst sich ein großer Anteil der in der Portluft enthaltenen Wärme zur Vorwärmung der Außenluft zurückgewinnen. Beim Einbau des Gerätes in die bereits bestehende Lüftungsanlage der Produktionshalle trafen zahlreiche Probleme auf, die mit einem Neuzerkollektiv des Betriebes erfolgreich gemeistert wurde. Es konnten dabei Erfahrungen für den Einbau von drei weiteren Regeneratoren gesammelt werden. Die Nachrüstung dafür ist gegenwärtig im Gange.

Durch den zu Beginn dieses Jahres in Betrieb gesetzten Regenerator wurden bereits erhebliche Einsparungen an Heizenergie erreicht. Es zeigt sich, daß bei Außenlufttemperaturen über 5 Grad Celsius die Nachheizung der im Regenerator bereits erwärmten Außenluft völlig un-

terbleiben kann. Somit werden 1982 etwa 1700 GJ Heizenergie durch den laufenden Regenerator eingespart; das entspricht der Menge von etwa 340 t Rohbraunkohle. Nach Einbau aller vier Regeneratoren ergibt das eine jährliche Einsparung an Rohbraunkohle von etwa 1360 t.

Trotz der Aufwendungen auf Grund des nachträglichen Einbaus der Regenerativwärmeübertrager in die lufttechnische Anlage erweist sich die Maßnahme als sehr effektiv. In etwa mehr als drei Jahren hat sich die Anlage amortisiert.

Ein anderes Studentenkollektiv beschäftigt sich mit der Abwärmenutzung der Kälteanlagen von Kühlhäusern. Im engen Zusammenwirken mit dem VEB Kühlbetrieb Karl-Marx-Stadt konnte eine technische Lösung für eine Pilotanlage, die bereits 1982 funktionsfähig war, erarbeitet werden. Es handelt sich um einen Einsatzfall der Kälte-Wärme-Kopplung, wobei ohne Mehraufwand an Energie das Betriebswärme aus dem Kühlhaus erreicht wird.

Die Wärmeabgabe erfolgt bei dieser Lösung unmittelbar an die Gewächshausluft. Diese technische Lösung ist neu, sie bietet den Vorteil der direkten Anwendung von Kälteanlagenbaugruppen als Heizleistung und erfordert demzufolge auch keine wesentlichen Anlagenaufwendungen. Gegenwärtig wird an einer Typenlösung für den allgemeinen Einsatzfall gearbeitet. Mit der Pilotanlage wurde eine Senkung des Primäreinsatzes um 8200 t Rohbraunkohle je Hektar und Jahr erreicht. Das entspricht einer Kostensenkung von 260 000 Mark je Hektar und Jahr.

Die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben, die in der Praxis schnell realisiert und betrieben werden, setzt bei den Studenten große Initiativen bei der Bearbeitung frei. Es ist somit ein sehr wichtiger Beitrag in der Erziehung und wissenschaftlichen Ausbildung.

Wiss.-Bereich Wärmetechnik, Sektion VT